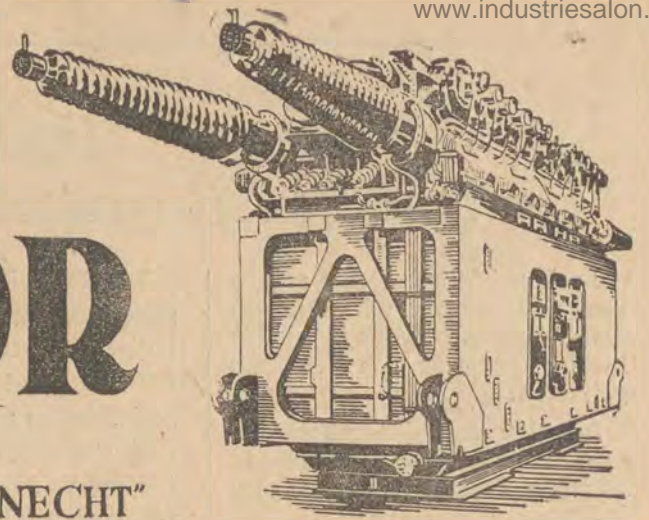


DER

TRANSFORMATOR



BETRIEBSZEITUNG DES TRANSFORMATORENWERKES „KARL LIEBKNECHT“

Nr. 43 / November 1959

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

11. Jahrgang

Sozialistische Gemeinschaftsarbeit – Schlüssel zum Sieg des Sozialismus!

Die uns im Staatsplan gestellten Aufgaben der Produktion für das Jahr 1960 liegen um 24 Prozent höher als die vom Jahre 1959. Es gilt, diese Aufgaben mit der gleichen Anzahl von Arbeitskräften, die uns auch jetzt zur Verfügung stehen, zu lösen. Die ersten Aufgaben sind die Planerfüllung und Übererfüllung in diesem Jahr und einen kontinuierlichen Plananlauf für 1960 zu schaffen.

Diese Aufgaben sind nur lösbar, wenn sich alle Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes mit ganzer Kraft einsetzen, so wie es bereits im September erfolgt ist.

Dieser Einsatz muß jedoch organisiert vor sich gehen. Die einzig richtige Form dazu ist die sozialistische Gemeinschaftsarbeit, die Arbeit in den sozialistischen Brigaden und den sozialistischen Arbeitsgemeinschaften.

Genosse Walter Ulbricht sagte dazu auf dem 5. Kongreß des FDGB: „Das Geheimnis der Erfolge der Brigaden der sozialistischen Arbeit und der sozialistischen Arbeits- und Forschungsgemeinschaften ist die sozialistische Gemeinschaftsarbeit. Für die ganze weitere Arbeit der Gewerkschaften und der Gewerkschaftsleitungen ist die Förderung dieser Gemeinschaftsarbeit die wichtigste und vordringlichste Aufgabe.“

Das Neue besteht darin, daß die Werktätigen nicht nur den großen Plan mit vorbereitet haben, sich bemühen, die Planaufgaben zu erfüllen, sondern daß sie als schöpferische Ge-

Jetzt haben die Gewerkschaften die Aufgabe, überall den sozialistischen Wettbewerb auf die Erreichung des wissenschaftlich-technischen Höchststandes zu orientieren und die Arbeiterklasse geduldig und beharrlich zu seiner gegenwärtig höchsten Form, der Arbeit der Brigaden und Gemeinschaften der sozialistischen Arbeit, zu führen.

(Aus der Entschließung des 5. FDGB-Kongresses)

Die neue Beitragsordnung des FDGB

Der 5. FDGB-Kongreß, der erste deutsche Gewerkschaftskongreß, der eine solche große Bedeutung für die gesamte deutsche Arbeiterklasse hat, beschloß u. a. auch eine neue Beitragsordnung. Die Senkung der Mitgliedsbeiträge war möglich durch das ständige Steigen des Organisationsverhältnisses und des Durchschnittslohnes. Diese Entwicklung ermöglichte dem Kongreß, auf Grund der Haushaltsplanung unseres Bundesvorstandes eine Senkung der Mitgliedsbeiträge zu beschließen.

Diese neue Beitragsordnung tritt mit Wirkung vom 1. Januar 1960 in Kraft und sieht wie folgt aus:

Beitragsgruppe	Monatsbruttolohn DM	Beitrag im Monat DM
1	ohne Einkünfte bis 100,—	0,50
2	über 100,— bis 200,—	1,—
3	über 200,— bis 250,—	2,—
4	über 250,— bis 310,—	3,—
5	über 310,— bis 370,—	4,—
6	über 370,— bis 440,—	5,—
7	über 440,— bis 520,—	6,—
8	über 520,— bis 600,—	7,—
9	über 600,— bis 680,—	8,—
10	über 680,— bis 760,—	9,—
11	über 760,— bis 840,—	10,—
12	über 840,— bis 1080,—	12,—
13	über 1080,— bis 1320,—	15,—
14	über 1320,— bis 1560,—	18,—
15	über 1560,— bis 1800,—	21,—
16	über 1800,— bis 2200,—	25,—
17	über 2200,— bis 2600,—	30,—
18	über 2600,—	35,—

meinschaft ihre Köpfe anstrengen, damit der Plan in allen seinen Teilen erfüllt und übererfüllt und der technisch-wissenschaftliche Weltstand erreicht wird. Es ist eine alte Weisheit: Das Kollektiv ist immer klüger als der Einzelne.

Das Neue und Große besteht darin, daß die Arbeiter selbst den Schlüssel dazu gefunden haben, wie man arbeiten muß, damit der Sozialismus zum Sieg geführt wird.“

Jedoch nicht nur die Arbeit ist es, die unsere Gesellschaft vorwärts bringt.

Es ist so, sagte der Genosse Walter Ulbricht, daß die sozialistische Ge-

Sozialistisch arbeiten, sozialistisch lernen, sozialistisch leben – diesen Leitsatz in ihrer Meisterei zu verwirklichen, haben sich die Kolleginnen und Kollegen der Abteilung Tst 1 mit ihrem Meister als Aufgabe gestellt.

Wie das „sozialistisch lernen“ von sechs Kollegen verwirklicht wird, wollen wir allen Brigaden und Meistereien zur Nachahmung empfehlen.

In ihrem Vertrag hatten sich zwei Kollegen verpflichtet, sich die Kenntnisse eines Facharbeiters anzueignen und die Facharbeiterprüfung abzulegen.

Durch Diskussion konnten weitere vier Kollegen gewonnen werden, die nun gemeinsam das gleiche Ziel haben.

Genosse Pachur hat sich durch Qualifizierungsverträge verpflichtet, den Kollegen im ersten Jahr die praktischen und theoretischen Kenntnisse zu vermitteln. Im zweiten Jahr findet die theoretische Ausbildung bis zur Abschlußprüfung im Facharbeiterlehrgang der Technischen Betriebschule statt.

Wir wünschen den Kollegen viel Erfolg.

meinschaftsarbeit Klarheit und Sauberkeit in die Gedanken unserer Menschen bringt, daß unsere Werkstätten begreifen, warum und für wen sie produzieren.

Deshalb ist es unbedingt notwendig, den Beginn der Herausbildung von sozialistisch arbeitenden Gemeinschaften in unserem Betrieb weiter zu entwickeln, weil nur hier die Möglichkeit und Gewähr liegt, die an uns gestellten Aufgaben zu erfüllen.

Die größte Aufgabe hierzu hat unsere Gewerkschaftsorganisation. Es macht sich notwendig, und um diese Aufgabe kommen wir alle nicht herum, die Erfahrungen, die bisher von den bestehenden sozialistischen Gemeinschaften gemacht wurden, aus-

zuwerten und schnellstens zu verallgemeinern. Die beste Form dazu bietet der sozialistische Wettbewerb zwischen den einzelnen sozialistischen Gemeinschaften.

Die Kollegen, die die Notwendigkeit der Bildung von sozialistischen Gemeinschaften eingesehen haben, werden nicht nur dafür sorgen, daß sie mit dem Wettbewerb den größten ökonomischen Nutzen für ihre Brigade herausholen, sondern durch die Anwendung der sozialistischen Hilfe den Zurückgebliebenen helfen.

Es nützt nämlich unserem Betrieb wenig, wenn wir gute Einzelleistungen haben und nicht dafür sorgen,

daß der ganze Betrieb seinen Plan erfüllt. Ausdruck unserer sozialistischen Demokratie ist die Losung: „Plane mit, arbeite mit, regiere mit!“

Der Ausdruck der sozialistischen Demokratie für unseren Betrieb soll der Betriebskollektivvertrag sein.

Die Arbeit mit dem BKV, die Lösung aller Aufgaben desselben darf nicht nur die Arbeit einiger Funktionäre sein.

Mit der Lösung aller Aufgaben des BKV, des alten und des neuen, müssen sich alle Kollegen unseres Betriebes beschäftigen.

Je mehr wir es gemeinsam verstehen, alle Probleme zu lösen, um so leichter und einfacher wird es der einzelne haben.

Wie gesagt, diese Regelung tritt ab 1. Januar 1960 in Kraft. Dies besonders zu erwähnen ist notwendig, da es bereits jetzt Kollegen gibt, die der Meinung sind, ab 1960 wird's billiger, ich werde daran verdienen, wenn ich dann erst meine Beitragsrückstände aufhole. Ich möchte darauf aufmerksam machen, daß auf Grund der Haushaltsplanung die Einnahmen der Mittel unserer Organisation ebenfalls geplant sind und aus diesem Grunde für alle 1959 fälligen Beiträge die alte Beitragsordnung zur Anwendung kommen muß. Es ist also Pflicht eines jeden Mitgliedes, den Beitrag entsprechend seinem Einkommen und der gültigen Beitragsordnung zu entrichten. Aus diesem Grunde appelliere ich noch einmal an das Bewußtsein unserer Mitglieder, zur Beitragsehrlichkeit und zur Beitragstreue beizutragen.

Schünemann
Hauptkassiererin

Schöne deutsche Heimat



In den Mittelgebirgen ist der erste Schnee gefallen. Startzeichen für alle Wintersportfreudigen

Über die Auswertung des 5. FDGB-Kongresses

Der FDGB ist nicht nur die größte Massenorganisation in der Deutschen Demokratischen Republik, sondern auch eine entscheidende Kraft im Kampf um die Lösung der ökonomischen Hauptaufgabe und bei der Durchführung des Siebenjahresplanes, d. h. im Kampf um die Sicherung des Friedens, der durch den Sieg des Sozialismus seine beste Garantie erhält. Wenn diese Organisation auf einem Kongreß mit vielen durch die Mitglieder beauftragten Delegierten über das Wir bei der Durchführung des Siebenjahresplanes berät und die Antwort darauf gibt, dann muß diese Antwort – die in den Beschlüssen des Kongresses festgehalten ist – in den Betriebsorganisationen der Gewerkschaft zur Auswertung gestellt werden. Als Fazit dieser Auswertung müssen sich Schlußfolgerungen für die eigene Arbeit ergeben, die in einem Arbeitsplan festgehalten werden.

Die bisherige Berichterstattung über den FDGB-Kongreß in unserem Betrieb hat sich noch nicht solche Aufgaben gestellt. Sie spricht lediglich von der Begeisterung und vielen anderen eindrucksvollen Momenten des Kongresses. Sie wiederholt das, was wir alle in der „Tribüne“ nachlesen konnten.

Der Kongreß hat aber Weg und Ziel für unsere weitere gewerkschaftliche Arbeit aufgezeigt, und sie sollten zum Inhalt unserer gewerkschaftspolitischen und organisatorischen Tätigkeit gemacht werden.

Die BGL sollte daher die Schwerpunkte, die der Kongreß für unsere Arbeit vorgesehen hat, zur Beratung stellen und sie entsprechend unseren Bedingungen und Aufgaben für ein Arbeitsprogramm konkretisieren.

Der Genosse Staaf als Delegierter des Kongresses soll in seiner Berichterstattung schon konkret darlegen, welche Aufgaben der gewerkschaftlichen Arbeit bei uns zu stellen sind. Jede Gewerkschaftskommission soll für ihr Arbeitsgebiet mit der Aus-

wertung des 5. FDGB-Kongresses ein klares Programm entwickeln.

Die Abteilungsgewerkschaftsleitungen und Gewerkschaftsgruppen sollten selbständig handeln und sich gleichfalls einen Arbeitsplan machen, der konkret auf ihre Aufgaben zugeschnitten ist. Natürlich sollte die BGL mit den AGL-Vorsitzenden über eine solche Methode der Arbeit zur Auswertung des 5. FDGB-Kongresses beraten und in dieser Beratung selbst entwickeln, wie sie sich die Auswertung des Kongresses und die Fortsetzung der Arbeit vorstellen. Aber auch dann ist immer zu empfehlen, daß eine Vertrauensmännervollversammlung des Werkes bzw. der Betriebe zu den Beschlüssen des 5. FDGB-Kongresses und zu ihrer Durchführung Stellung nimmt.

Die Gewerkschaftsversammlungen und die Gewerkschaftsschulung sollten gleichfalls auf diese Aufgaben orientiert werden. Selbstverständlich sollten in der Vorbereitung für den Abschluß des BKV 1960 die Beschlüsse des 5. FDGB-Kongresses Berücksichtigung finden.

Was hier leicht geschrieben ist, ist nicht immer leicht zu verwirklichen. Daß wir es im Interesse unserer eigenen Arbeit aber machen müssen, ist wohl allen klar, und wenn alle mitmachen, dann ist es gar nicht so problematisch, und vor allem werden dann bessere Erfolge durch unsere Arbeit erreicht. Auch daran sind wir alle interessiert.

Eine weitere Verbesserung unserer Lebenslage erreichen wir doch nur durch unsere eigene Arbeit. Wenn wir mehr, besser und billiger produzieren, wenn wir das mit Hilfe einer besseren Arbeitsorganisation, einer besseren Technik und Technologie vollbringen, d. h. auch, uns die Arbeit dabei leichter machen, wenn wir eine hohe Arbeitsmoral und -disziplin anwenden, dann erhöhen wir unseren gesellschaftlichen Reichtum und damit in gleichem Maße

(Fortsetzung auf Seite 3)

Richtlinien

zur Durchführung der gewerkschaftlichen Mitgliederversammlungen und der ständigen Produktionsberatungen im TRO

In Durchführung der ergangenen Beschlüsse wird für das Transformatorwerk „Karl Liebknecht“ folgende Regelung getroffen:

I. In allen Produktionsberatungen sind schwerpunktmäßig folgende Fragen zu behandeln:

a) Stand der Erfüllung des Planes in allen seinen Teilen, einschl. der schnellsten Aufholung vorhandener Rückstände und Vorschau für den nächsten Monat oder das nächste Quartal, sowie Schaffung des für die Montage erforderlichen Vorlaufs.

b) Einleitung von Maßnahmen, die der ständigen Ergänzung des TOM-Planes und der Verwirklichung des zweiten Weges der sozialistischen Rekonstruktion dienen. Dabei sind die vielseitigen Kenntnisse, Erfahrungen und die Initiative aller Werktätigen zu nutzen. Sie sind ständig auf die Notwendigkeit ihrer Beteiligung am betrieblichen Rationalisierungswesen hinzuweisen und anzuhalten, Vorschläge zur Verbesserung der gesamtbetrieblichen Verhältnisse dem BfE vorzulegen.

c) Fragen des sozialistischen Wettbewerbes, Durchsetzung der Vorschläge der Werktätigen sowie der Einführung von Neuerermethoden.

d) Fragen, die zur Bildung und Unterstützung von Brigaden, Werkstätten oder Abteilungen der sozialistischen Arbeit und sozialistischer Arbeitsgemeinschaften führen.

e) Aufzeigen und Auswertung der Ausschußanalyse und Maßnahmen zur Ausschußsenkung bzw. vollständigen Vermeidung.

f) Stand der Erfüllung des BKV und der Betriebsvereinbarungen.

g) Stand der Erfüllung des TOM-, Perspektiv- und Rekonstruktionsplanes, Fragen der höchsten Entwicklung des wissenschaftlich-technischen Fortschrittes und der richtigen Verwendung der Investmittel.

h) Fragen der Verbesserung der Technologie, der Arbeitsorganisation, des Arbeits- und Gesundheitsschutzes.

Bei den Fragen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes sind konkrete Fälle und die betriebliche Krankenstandsanalyse auszuwerten.

Aus der Reihe dieser und weiterer betrieblicher Probleme sind jeweils für die anzuberaumende Beratung diejenigen auszuwählen, die entweder in der Werkstatt, in der Abteilung, im Betrieb oder im Gesamtwerk besonders im Vordergrund stehen.

Die Produktionsberatungen als Organ der Gewerkschaft verleihen der sozialistischen Einzelektion Kraft und Autorität und bieten die Garantie dafür, daß sich die Leitung sozialistischer Betriebe fest auf die kollektiven Erfahrungen der Werktätigen stützt. Die Produktionsberatungen setzen sich das Ziel, wirksam mitzuhelfen, in allen Betrieben, Abteilungen und Werkstätten eine hohe, bewußte Disziplin und Ordnung in der Produktion und Organisation der Arbeit durchzusetzen. Die Produktionsberatungen helfen, den Betriebsplan in allen Teilen zu erfüllen und überzuerfüllen, mehr und bessere Erzeugnisse mit geringen Kosten unter besseren Arbeitsbedingungen und in kürzester Arbeitszeit herzustellen. Dadurch wird die Arbeiter- und Bauern-Macht in der DDR unablässig gestärkt und der Lebensstandard der Werktätigen weiter verbessert.

Die Grundfrage ist: Alle Werktätigen sollen die Möglichkeit haben, an der Leitung des Werkes, an der Rekonstruktion und der Ausarbeitung des Planes teilzunehmen, Vorschläge zu unterbreiten und auch Kritik zu üben. Dadurch werden die Werktätigen in die Erfüllung aller Aufgaben des Siebenjahrplanes und damit des Sieges des Sozialismus einbezogen.

II. Die Tagesordnung jeder Beratung sollte demzufolge unter Berücksichtigung des vorher Gesagten etwa wie folgt aussehen:

a) Beschußkontrolle,

b) Plansituation des laufenden Monats und Vorschau für den nächsten Monat, das nächste Quartal sowie Stand des sozialistischen Wettbewerbes einschl. des Verbesserungswesens (Kleinmechanisierung) in der Werkstatt, im Betrieb oder im Gesamtwerk.

c) Beschußfassung über die Beratung und einzuleitende Maßnahmen.

III. Zur Lösung vorstehend aufgezeigter betrieblicher Aufgaben tagen

a) allmonatlich die Mitgliederversammlungen in den Gewerkschaftsgruppen,

b) mindestens alle 6 Wochen die ständigen Produktionsberatungen in den Betriebsbereichen,

c) die ständige Produktionsberatung des Werkes nach den Erfordernissen des Werkes und dem Arbeitsplan der BGL, mindestens aber alle 6 Wochen.

IV. Vorbereitung der Mitgliederversammlungen:

a) In jedem Monat findet eine Mitgliederversammlung statt, die von den Vertrauensleuten in Zusammenarbeit mit der AGL und den zuständigen Wirtschaftsfunktionären vorbereitet wird. Die Tagesordnung ist entsprechend den Schwerpunktaufgaben von der AGL bzw. BGL festzulegen. Die Termine der Mitgliederversammlungen sind durch den Vertrauensmann der AGL rechtzeitig bekanntzugeben. Die AGL gibt eine Gesamtaufstellung mit Terminen an die BGL. Ferner ist der Termin der Mitgliederversammlungen in jeder Werkstatt oder Abteilung den Kollegen am Schwarzen Brett oder in sonst

geeigneter Form mindestens eine Woche vor Stattfinden der Beratung bekanntzugeben.

Der Vertrauensmann, die AGL und die Mitgliederversammlung haben das Recht, zu bestimmten Fragen den Betriebsleiter bzw. den verantwortlichen Wirtschaftsfunktionär unter Bekanntgabe der Tagesordnung zur Teilnahme einzuladen.

b) In den Mitgliederversammlungen sind durch den Meister bzw. Abteilungsleiter ökonomische Probleme zu behandeln und deren politische Zusammenhänge zu erläutern.

c) Die Mitglieder der ständigen Produktionsberatungen sind verpflichtet, in den Mitgliederversammlungen über ihre Arbeit in den ständigen Produktionsberatungen zu berichten und Vorschläge für ihre weitere Tätigkeit entgegenzunehmen.

d) Über den Ablauf der Mitgliederversammlungen ist durch den zuständigen Vertrauensmann ein Protokoll anzufertigen. Der Meister als Mitglied der Gewerkschaftsgruppe muß den Vertrauensmann dabei unterstützen. Das Original des Beratungsprotokolls ist in der Werkstatt bzw. der Abteilung auszuhängen, damit jedem Kollegen die Möglichkeit der Kenntnisnahme und Kontrolle gegeben ist.

Je ein Exemplar dieses Protokolls erhalten:

1. der Vertrauensmann,
2. die AGL,
3. die BGL.

Die AGL bzw. BGL ist verpflichtet, die Auswertung der Protokolle der Mitgliederversammlungen vorzunehmen und gegebenenfalls der Betriebsleitung bzw. Werkleitung und den ständigen Produktionsberatungen Auszüge aus den Protokollen zuzustellen.

e) Alle in den Mitgliederversammlungen und in den ständigen Produktionsberatungen seitens der Kollegen unterbreiteten Vorschläge sind kurz und konkret im Protokoll festzuhalten. Soweit Vorschläge unterbreitet werden, die das eigene Werkstatt- oder Abteilungskollektiv betreffen und von diesem selbst erledigt werden können, ist der Meister bzw. Abteilungsleiter für deren schnellste Realisierung verantwortlich. Die Genannten sind verpflichtet, spätestens in der nächsten Beratung den Kollegen unter Punkt 1 der Tagesordnung über das von ihnen Veranlaßte und das Ergebnis zu berichten.

f) Sofern das eigene Werkstatt- oder Abteilungskollektiv Vorschläge nicht selbst realisieren und aufgezeigte Mängel nicht beseitigen kann, ist in der Beratung festzulegen, welcher Wirtschaftsfunktionär des Werkes im Sinne der durch Werkstruktur- bzw. Funktionsplan- oder Org.-Veröffentlichungen gegebenen Zuständigkeit für die Realisierung verantwortlich ist. Die jeweiligen Meister bzw. Ab-

teilungsleiter sind dafür verantwortlich, daß diesem Wirtschaftsfunktionär unverzüglich ein Auszug aus dem Protokoll zugestellt und ihm ein Termin genannt wird, bis zu dem die Realisierung des ihn betreffenden Punktes zu erfolgen hat.

Dieser Termin ist so zu stellen, daß die angeforderte Stellungnahme mindestens zur nächsten Beratung vorliegt. Ist diese Stellungnahme nicht termingemäß eingegangen, ist das im Protokoll der nächsten Beratung festzuhalten, damit Werkleitung und BGL entsprechende Maßnahmen einleiten können.

Soweit in den Beratungen Verbesserungsvorschläge unterbreitet werden, ist sicherzustellen, daß diese umgehend dem TOM-BfE-Bearbeiter (in den Betrieben O, F, N und R) bzw. dem zentralen BfE (Vorschläge des L-, T-, A-, K-, B- oder Z-Bereiches) zugeleitet werden. Die TOM-BfE-Bearbeiter bzw. das zentrale BfE sowie die technisch-ökonomischen Räte haben bei der Realisierung der Verbesserungsvorschläge alle erforderliche Unterstützung zu geben, wobei die Priorität des Vorschlagenden in jedem Falle zu gewährleisten ist. Wie mit Org.-Anweisung Nr. B 268 festgelegt, kann die Ablehnung eines Verbesserungsvorschlages nur vom zuständigen technisch-ökonomischen Rat, nicht von Einzelpersonen erfolgen.

g) Meister oder Abteilungsleiter, die die vorstehenden Richtlinien nicht beachten, sind dem zuständigen Werkleitungsmitglied zwecks Einleitung entsprechender Maßnahmen zu melden.

V. Ständige Produktionsberatungen in den Betrieben.

In den Betrieben findet mindestens alle 6 Wochen eine ständige Produktionsberatung statt, die von dem Ausschuß entsprechend den Schwerpunktaufgaben des Betriebes vorbereitet wird.

Der Ausschuß der ständigen Produktionsberatungen erarbeitet gemeinsam mit der AGL und der Betriebsleitung am Ende eines jeden Monats ein Arbeitsprogramm für den kommenden Monat oder das kommende Quartal im Sinne der Ausführungen von I. a) bis h).

In den Sitzungen der ständigen Produktionsberatungen sind auch die Mängel zu behandeln, die in den Protokollen der Mitgliederversammlungen aufgezeigt und noch unerledigt sind. Es ist jedoch zu beachten, daß die Tagesordnung außer der Beschußkontrolle nur ein oder zwei konkrete Punkte beinhaltet, um eine gründliche Diskussion zu ermöglichen. Über den Inhalt und die gefaßten Beschlüsse der ständigen Produktionsberatungen sind ebenfalls konkrete Protokolle (Vordruck 73 035) abzufassen.

Je ein Protokoll erhält die AGL, BGL, Betriebsleitung und die Werkleitung.

VI. Ständige Produktionsberatungen des Gesamtwerkes.

Diese tagen nach den Erfordernissen des Werkes und dem Arbeitsplan der BGL, mindestens aber alle 6 Wochen.

Die ständige Produktionsberatung des Gesamtwerkes bzw. deren Ausschuß erledigt alle in der Zwischenzeit an sie herangetragenen Aufgaben und berichtet darüber in der festgesetzten Sitzung. Im übrigen ist sinngemäß wie unter I. a) bis h) zu verfahren.

VII. Sowohl die ständigen Produktionsberatungen in den Betrieben als auch des Gesamtwerkes können zur Lösung bestimmter Werkprobleme zeitweilig Kommissionen bilden, die die ihnen übertragenen Aufgaben lösen und darüber in der nächsten Beratung berichten.

VIII. Die Betriebsleiter bzw. der Werkdirektor sorgen dafür, daß für die Abfassung der Protokolle der ständigen Produktionsberatungen erfahrene Schreibkräfte zur Verfügung stehen.

IX. Bei der Durchführung der Arbeiten der ständigen Produktionsberatungen ist zu beachten, daß diese nicht das Recht haben, einem Wirtschaftsfunktionär Weisungen zu erteilen. Sie haben jedoch als Organe der Gewerkschaft das Recht, von der Betriebsleitung oder der Werkleitung die Teilnahme eines verantwortlichen Wirtschaftsfunktionärs zu fordern, der zu bestimmten angeschnittenen Problemen Stellung nimmt.

Die ständigen Produktionsberatungen müssen bei der Ausübung des ihnen in allen Fragen eingeräumten Kontrollrechtes im Hinblick auf die großen Aufgaben des Siebenjahrplanes der termingemäßen Durchführung aller erforderlichen und beschlossenen Maßnahmen zur Durchsetzung des zweiten Weges der sozialistischen Rekonstruktion — s. u. I. b) und g) — größte Aufmerksamkeit schenken.

X. Verantwortlich für die Anleitung und Kontrolle der ständigen Produktionsberatungen in den Betrieben sind die AGL, für die Tätigkeit der ständigen Produktionsberatung des Werkes die BGL.

Schenke
Betriebsgewerkschaftsleitung
Radzioch Wetzell
Zentraler Ausschuß der Ständigen Produktionsberatungen

Mitteilung

der Werkleitung für die Richtlinien zur Durchführung von Produktionsberatungen

Soweit in den Richtlinien für leitende Wirtschaftsfunktionäre, wie Werkleitungsmitglieder, Abteilungsleiter und Meister, bestimmte Verantwortlichkeiten vorgesehen sind, erhalten diese hiermit Anweisungskraft.

Bei der Vorbereitung und Durchführung von Produktionsberatungen sind weiterhin von den Wirtschafts- und Gewerkschaftsfunktionären zu beachten:

Org.-Anweisung B 268 — Planung, Erarbeitung und Einführung von technisch-organisatorischen Maßnahmen; Vorschlags- und Erfindungswesen;

Org.-Anweisung B 258 — Mitarbeit der Werktätigen zur Erreichung der Pläne, Verantwortlichkeit und Berichterstattung.

Die Org.-Anweisung B 191, II. Ausgabe, mit den dazugehörigen Richtlinien sowie Org.-Vorschrift B 177 werden hiermit ungültig.

Schenke Lüschoff
BGL Werkdirektor

Herzlichen Glückwunsch!

Unser BGL-Vorsitzender, der Genosse **Sven Staaf**, wurde auf dem 5. Kongreß des FDGB als Bundesvorstandsmitglied gewählt.

Wir sprechen unserem BGL-Vorsitzenden zur Wahl in den Bundesvorstand unseren herzlichsten Glückwunsch aus und wünschen ihm für seine Arbeit im Bundesvorstand und für seine Arbeit als BGL-Vorsitzender weiterhin viel Erfolg.

Die Wahl des Genossen Sven Staaf ist jedoch nicht nur eine Auszeichnung für ihn selbst.

Diese Wahl ist Ausdruck dafür, welche große Rolle unser Betrieb für die sozialistische Entwicklung unserer Volkswirtschaft spielt. Sie ist weiterhin Ausdruck des Vertrauens, das alle Delegierten des 5. FDGB-Kongresses den Werktätigen unseres Betriebes entgegenbringen.



Erweisen wir uns des Vertrauens und der Ehre würdig und verstärken wir unsere Anstrengungen, die uns gestellten Aufgaben zu erfüllen und überzuerfüllen.

Verwirklicht die Losung: Plane mit - arbeite mit - regiere mit!

Unser Kommentar

Wettbewerb geht alle an

Die Aufgaben im Planjahr 1960 liegen bedeutend höher als in diesem Jahr. Das ist bedingt durch den erhöhten Bedarf an Transformatoren von seiten der Energieversorgung als auch der Länder der Volkswirtschaft. Für uns wird es mit jeder Million Mark höherer Produktion schwieriger, einen kontinuierlichen Ablauf der Produktion vorzunehmen. Denn jede Mark mehr Produktion ohne wesentlichen Ausbau der vorhandenen Kapazitäten führt bei auftretenden Stockungen im Produktionsablauf zu nie wieder aufzuholenden Rückständen. Sollten also im nächsten Jahr im I. oder II. Quartal größere Produktionsrückstände auftreten, so sind diese bis Jahresende nicht mehr aufzuholen, d. h., wir müssen uns jetzt schon überlegen, welche Wege wir einschlagen wollen, um keine Rückstände aufkommen zu lassen. Der Wettbewerb soll uns hierbei helfen. Bisher war es im wesentlichen so, daß das Hauptaugenmerk bei der Führung des Wettbewerbs auf die Erfüllung der Warenproduktion gerichtet war. Man muß von dieser Praxis 1960 abgehen. Um eine ständige Kontrolle über den Ablauf der Produktion zu erhalten, ist es erforderlich, neben der Warenproduktion auch die Bruttoproduktion, die Fehlzeiten, den Ausschuß sowie die Selbstkostensenkung, verbunden mit dem TOM-Plan, einer ständigen Kontrolle zu unterziehen. Hierbei soll man nicht formal verfahren und jeder Abteilung und jeder Brigade den gesamten aufgeschlüsselten Plan vorgeben, man soll das vielmehr nach Schwerpunkten tun, d. h., es wird nicht notwendig sein, nun unbedingt in jeder Abteilung die Fehlzeiten oder den Ausschuß in die Verpflichtungen mit aufzunehmen, das soll man individuell tun, und zwar dort, wo Ausschuß und Fehlzeiten in größeren Mengen anfallen. Darüber hinaus wird es notwendig sein, daß die sozialistischen Arbeitsgemeinschaften zur Vorbereitung und Unterstützung des Wettbewerbes mit herangezogen werden. Im Moment fehlt uns die wichtigste Voraussetzung zur Kontrolle der Bruttoproduktion sowie der Selbstkostensenkung. Werkstatt und Buchhaltung sollten gemeinsam, vielleicht in Form einer Arbeitsgemeinschaft, bis zum Jahresende die Voraussetzung dafür schaffen, daß in bestimmten, möglichst sehr kurzen Zeiträumen eine Kontrolle der Bruttoproduktion sowie der Selbstkostensenkung vorgenommen werden kann. Vielleicht unterbreiten uns die Kollegen der Buchhaltung ihre Vorschläge an gleicher Stelle. Prietz

Über die Auswertung des 5. FDGB-Kongresses

(Fortsetzung von Seite 1)

unser eigenes materielles und kulturelles Lebensniveau.

Es geht also darum, die Arbeitsproduktivität zu steigern und eine strenge Sparsamkeit zu organisieren. Davon hängen die Erfolge im Siebenjahrplan ab. Davon hängt auch die weitere Entwicklung unseres Lebensstandards ab. Also muß auch der Siebenjahrplan der Arbeitsplan der Gewerkschaft sein, der im BKV die Aufgaben für die einzelnen Jahre festlegt.

Wir erfüllen diese Aufgaben am besten und mit Erfolg durch die sozialistische Gemeinschaftsarbeit der Brigaden, Meistereien und der Arbeits- und Forschungsgemeinschaften. Der Arbeitsplan der Gewerkschaft sollte daher die sozialistische Gemeinschaftsarbeit und ihre Grundsätze, sozialistisch arbeiten, lernen und leben, zu seinem Hauptinhalt machen. Dann haben wir auch eine richtige Auswertung des 5. FDGB-Kongresses erreicht.

Hans Klein, 1. Parteisekretär

Wem schlägt die Stunde?

Jedem schlägt einmal die Stunde, dem einen früh, dem anderen später, so sagt der Volksmund. Den jungen Männern des Jahrgangs 1938 in Westdeutschland schlägt sie schon jetzt. Wenn es auch nicht gleich die letzte ist, so ist es doch immerhin die letzte eines weniger sorgenvollen Lebens, das ihnen volle Lohntüten und damit die Erfüllung vieler Wünsche bescherte. Die noch flaumhaargeschmückten Jungen werden unsanft aus ihrem Traumschlaf gestoßen und stehen über Nacht vor der Kehrseite ihres Wunderlebens, über dessen Ursachen und Folgen sie sich bisher gar keine oder nur wenige Gedanken machten.

Das Gewehr schultern — wofür? An der Atomkanone stehen und deren Rohr nach Osten auf den Bruder richten — eine Situation, in der sich das Gewissen meldet, bei den

meisten von ihnen. Ist der junge Mensch religiös erzogen, dann kommt er vielleicht in seiner inneren Not auf den Gedanken, Beistand und Rat bei seinem „geistlichen Vater“ zu suchen. Aber ehe er seinen Gedanken noch in die Tat umsetzen kann, flattert ein zweites Brieflein in seine Hände. In dem uns bekannten Falle trägt es den Absender des katholischen Stadtpfarramtes St. Maria Hilf in Augsburg. Es ist, als ob der Seelsorger die Gewissensnot seiner Schäflein erraten habe. Ob er ihnen helfen will und kann? Ein Hoffnungsschimmer. Ist die christliche Religion nicht die Religion der Liebe? Verabscheute nicht auch Christus die Gewalt? Der junge Mann öffnet mit erregten Händen den Brief und liest: „Einladung! Für die Wehrpflichtigen des Jahrgangs 1938 findet am Sonntag, dem 28. September... ein Ge-

meinschaftstag als Vorbereitung auf den kommenden Dienst bei der Bundeswehr statt.“

Eine Möglichkeit zur Aussprache? Hilfe? Doch wer aufmerksam liest, stutzt bei dem Worte „Vorbereitung“. Liegt darin nicht die Parteinahme des Pfarrers für den Wehrdienst? „Als Pfarrerseelsorger möchte ich Sie herzlich zur Teilnahme an diesem Vorbereitungstag einladen. Hochw. Herr Stadtpfarrer Bader, ehemaliger Wehrmachtspfarrer (!), wird an diesem Tag aus seiner persönlichen Erfahrung zu Ihnen sprechen. Auch ein Offizier der Bundeswehr wird Ihnen für Fragen zur Verfügung stehen.“

Dann folgt der Hinweis, daß dieser unheilige Tag mit der Heiligen Messe beendet wird.

Da will ihnen also ein „Seelsorger“, der schon im letzten Krieg die feld-

grauen Seelen mit ein paar tröstenden Worten ins Jenseits befördern half, das Sterben schmackhaft machen. Ob er von seiner grausamen Mission zu ihnen sprechen wird? Wohl kaum, doch man braucht nicht dabeizusein, um zu wissen, welche erhabene Worte vom Vaterland und vom Christentum in der Not fallen werden. Es wird sich im wesentlichen mit dem decken, was Josef Kardinal Frings, Erzbischof von Köln, schon 1955 in seiner Silvesterpredigt im Kölner Dom sagte: „Nein und abermals nein! Kein Mittel und kein Weg darf uns zuviel sein. Es ist die höchste Zeit, und es soll wieder Ehrenpflicht jedes wahren Deutschen sein und bleiben, die heiligen Rechte unserer deutschen Nation zu verteidigen und die Heimat zu schützen vor den Krallen dieser blutgierigen Feinde.“ Und damit meinte er natürlich die ach so bösen Bolschewisten.

Wer noch immer Zweifel hegen sollte, daß der Klerus sich zum Steigbügelhalter der Bonner Revanchisten erniedrigt, dem sollte doch so manches zu denken geben. Mit dem Aufbau der katholischen Militärseelsorge wurde der ehemalige stellvertretende Militärbischof Werthmann von Bonn beauftragt, an dessen Händen das Blut vieler katholischer Wehrdienstverweigerer aus dem letzten Kriege klebt. Er hat nicht nur ihre Einrichtung befürwortet, sondern als „treuer Hirte des Herrn“ sogar gefördert, daß Wehrdienstverweigerer „ausgemerzt und einen Kopf kürzer gemacht werden“.

Wenn heute jemand die Stunde schlägt, dann diesen gewissenlosen Herren — und kein Zeiger einer Uhr, auch der Weltenuhr, ist so schwer, daß er nicht doch mit vereinter Kraft vorgerückt werden könnte. Die „alten Hasen“ vom Jahrgang 22 sind schon dabei. Berliner Friedensrat

Wir können alle helfen

„Hamse schon jehört, Frau Meyer, die Butta soll ratzjoniert wer'n.“ „Watse nich sagen. Is ja wieda wat Neuet. Ick hab' jehört, sie soll teurer wer'n.“



Da dieses Gespräch der beiden oben abgebildeten Amazonen weder in Westdeutschland noch in einem anderen kapitalistischen Ausland erfolgt, sondern irgendwo in unserem Betrieb, können wir nur sagen: Hier irren beide Damen. Trotzdem wäre es angebracht, einmal einiges über das Thema, das heute so viele Gemüter bewegt, zu sagen.

Der vergangene Sommer war für die Menschen der Stadt und vor allen Dingen für die Urlauber ein sehr idealer Sommer. Leider hatte die große Hitze und die damit verbundene Trockenheit auf die Ernte in diesem Jahr wesentlichen Einfluß. Solche wetterbedingten Erscheinungen machen vor keiner Grenze halt. Die Auswirkungen dieser Dürre bezüglich der Ernte sind also gleich in

kapitalistischen Ländern wie auch in sozialistischen. Die Auswirkungen für die Bevölkerung dagegen in den verschiedenen Ländern sind grundverschieden. Während die Kapitalisten — und die Beispiele dafür beweisen die Tageszeitungen — die vorhandene Knappheit an Lebensmitteln dazu ausnutzen, um eine entsprechende Preispolitik zu betreiben, werden von den Regierungen der sozialistischen Länder, die von dieser Dürre betroffen sind, alle Maßnahmen getroffen, um die Versorgung der Bevölkerung sicherzustellen. Wir erkennen besonders an diesem Beispiel wiederum, welchen großen Vorteil die Menschen in den Ländern besitzen, wo die Bildung von Preisen nicht von Menschen abhängt, die aus allem nur Profit ziehen wollen. Es besteht natürlich auch für unsere Republik die Tatsache, daß die Reserven und Vorräte zur Versorgung unserer Bevölkerung nicht unbegrenzt sind. Unsere Regierung hat alle Maßnahmen getroffen, die reibungslose Versorgung der Bevölkerung zu sichern. Andererseits ist es jedoch notwendig, daß sich auch unsere Menschen mit diesem Problem beschäftigen müssen und ihrerseits soviel Verständnis aufbringen, um die besonders knappen Lebensmittel nur in dem Maße zu kaufen, wie es die augenblickliche Lage erfordert.

Wir könnten viele Beispiele anführen, wie unsere Menschen, ohne daß sie besonders darauf hingewiesen wurden, bereits von sich aus angefangen haben, in der Jetztzeit statt der Butter mehr die wirklich gute und schmackhafte „Sahna“ zu verbrauchen.

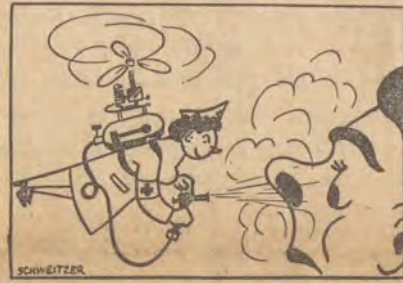
Eine viel größere Gefahr für die Verknappung von bestimmten Lebensmitteln bilden die großen und die kleinen Schieber, die sich aus der ge-

gebenen Lage ein gutes Geschäft versprechen. Inwieweit die sogenannten Geschenke sich besonders für Butter auswirken, zeigt ein Beispiel, das in der „Jungen Welt“ vom 7. November veröffentlicht ist. Dabei wurden von den Dienststellen des Amtes für Zoll und Kontrolle des Warenverkehrs Frauen angetroffen, die lediglich nur ein halbes Pfund Butter bei sich trugen. Das Argument, daß es doch nur ein einziges Stück ist, kann und darf nicht über die Tatsache hinwegtäuschen, daß auf diese Art und Weise in zwölf Stunden 126 Zentner Butter nach Westberlin verbracht werden.

—rd—

Vorbeugen ist besser als heilen

Diesem Vorsatz getreu, eilte unser Kamerad Hans Werk und noch einige andere Helfer aus der Poliklinik



den Betrieb und verabreichten den Kolleginnen und Kollegen die grippevorbeugende „Nasendusche“. Diese schützt jedoch nicht — wie viele annehmen — vor Erkältungskrankheiten (sogenannten grippalen Infekten), sondern ausschließlich vor der echten Virusgrippe. Wie schützen wir uns jedoch vor den Erkältungskrankheiten?

Warme Kleidung, Vermeiden von Zugluft und möglichst vitaminreiche Kost sind Punkte, die in dieser rauen Jahreszeit unbedingt beachtet werden sollten. Gegen Zugluft hilft jedoch warme Kleidung auch nicht. Aus diesem Grunde kann ich den Kollegen, die im Speiseraum I ihr Mittagessen einnehmen, nur raten, setzt euch nicht in die Nähe des vorderen Eingangs (Nähe der Essenausgabe). Wenn jedoch alle anderen

Tische besetzt sein sollten, wäre folgende Lösung zu empfehlen: Nehmt euren Teller und setzt euch in das gut geheizte Büro der Bauabteilung. Sollten die Kollegen der Bauabteilung dann keinen Platz mehr haben, so mögen sie es sich mit ihren Akten an den freien Tischen des Speisesaals bequem machen. Ich bin überzeugt, daß dann in kürzester Zeit die seit etwa zwei Monaten fehlende Tür eingesetzt wird. Das kostbarste Gut ist die Gesundheit. Sie sich und anderen zu erhalten, ist die Pflicht jedes Menschen.



Im übrigen ist das Einsetzen der Tür billiger, als wenn Kollegen erkrankten und Krankengeld und Arbeitsausfall gezahlt werden müssen. Irene Menthel, Deutsches Rotes Kreuz

Aus dem Gerichtssaal

Dummerjungenstreich

Der Lehrling Georg Schubert aus unserer Lehrlingswerkstatt hatte sich gegen das Gesetz vergangen. Mit einem ehemaligen Schulfreund stand er vor Gericht und mußte sich für seine Tat verantworten.

Was war geschehen? Bei einem Spaziergang mit dem Schulfreund stellte der Lehrling Schubert fest, daß sich sein Freund aus einem Zigarettenautomaten Zigaretten holte, obwohl er genau wußte, daß sein Freund kein Geld besitzt. Auf seine Frage übergab ihm dieser vier Metallscheiben, die in Form, Größe und Gewicht genau denen der Markstücke der Deutschen Notenbank entsprachen. Die Neugier führte unseren jungen Freund dazu, sich mit einem dieser Metallstücke

eine Schachtel Zigaretten aus dem Automaten zu holen. Sofort danach bekam er Bedenken und warf die restlichen drei Metallstücke in einen Garten. Sein Freund hatte in der Zwischenzeit mit den noch vorhandenen Metallstücken weitere Zigaretten aus dem Automaten entnommen. Bei dieser Handlung wurden beide Jugendliche beobachtet und sofort darauf festgenommen. Eine Untersuchung auf der Wache ergab, daß der Schulfreund noch 17 solcher Metallscheiben bei sich trug. Während unser Lehrling Sch. wegen Geringfügigkeit den Heimweg antreten durfte, kam sein Schulfreund in Untersuchungshaft. In einer späteren Gerichtsverhandlung wurde Georg Schubert zu sechs Arbeitseinsätzen verurteilt.

Achtung, Abiturienten!

Die Hochschule für Elektrotechnik Ilmenau hat in den Fächern Elektrotechnik, Technologie sowie Ingenieurökonomie noch Studienplätze frei. Unser Betrieb hat die Möglichkeit, Kollegen für die Aufnahme des Studiums an der Hochschule für Elektrotechnik Ilmenau zu delegieren. Die Bewerber können nach Beendigung ihres Studiums wieder in ihren alten Betrieb zurückkommen.

Da das Semester bereits am 1. September begonnen hat, ist Eile geboten.

Kollegen, die an einer Delegation interessiert sind, melden sich sofort in der Kaderabteilung.

Die GST ruft

Zehn Jahre angestrengter Aufbauarbeit liegen hinter uns, zehn Jahre erfolgreichen Kampfes unserer Werktätigen für ein besseres Leben, das sich nur durch die Verwirklichung sozialistischer Ideen mit der weltverändernden Kraft der Arbeiterklasse aufbauen läßt. Aber unsere stetige Aufwärtsentwicklung fordert nicht nur täglich das Schaffen neuer materieller Werte, sondern zugleich auch die Bereitwilligkeit, das Erworben zu schützen.

Ein Blick in den westdeutschen Teil unserer Heimat genügt, um uns konkrete Maßnahmen ergreifen zu lassen. Ein Verbrecher Oberländer und die Machenschaften, ihn zu decken, sind das Symbol der kriegstreiberischen Adenauer-Regierung, die danach strebt, unseren Arbeiter- und Bauern-Staat zu liquidieren und unsere Bevölkerung zu „befreien“. Wir wissen von der Verlogenheit dieser Mächtegerne in Westdeutschland, die wieder einmal ihre Kräfte weit überschätzen. Wir wissen aber auch von der Gefährlichkeit des Imperialismus, besonders des westdeutschen Imperialismus.

Arbeiter, Angestellte und Wissenschafter des Transformatorwerkes! Die Leitung der GST-Grundeinheit TRO ruft euch auf, Voraussetzungen für eine wirkungsvolle Verteidigung unserer sozialistischen Heimat zu erwerben,

Genossen, Kollegen und Jugendfreunde! Eignet euch vormilitärische Kenntnisse an, kommt zu den regelmäßigen Ausbildungen und Schulungen unserer Grundeinheit. Es bestehen Ausbildungsmöglichkeiten im Schieß- und Geländesport sowie im Motorsport. Außerdem bestehen Möglichkeiten der Ausbildung im Nachrichtensport außerhalb unseres Betriebes, aber auch Fallsport, Fallschirmsport, Seesport, Hundesport und Reiten werden in zentralen Organisationseinheiten betrieben.

Helft durch euren persönlichen Anteil den bewaffneten Schutz unserer Errungenschaften zu verstärken.

Motorsportler melden sich beim Kameraden Salminkelt, Z, Apparat 226,

Schieß- und Geländesportler beim Kameraden Freese, A, Apparat 501,

Nachrichtensport beim Kameraden Hille, Wi 2,

Segelflug- und Fallschirmsport beim Kameraden Saupé, Galvanik, Modellbau beim Kameraden Glienke, TOK, Apparat 412,

Seesport beim Kameraden Steinke, BBS, Apparat 756/22.

Steinke Vorsitzender der GST-Organisation TRO

Neues aus der Gewerkschaftsbücherei

Braun, Günter und Johanna
„Menne Kehraus fährt ab.“
 Ein kleiner Roman um eine gefährdete Ehe.

Burian, E. F.
„Der Sieger.“
 Ein spannendes Buch über die internationale Solidarität.

Dubrowski, W.
„Minen vor Sewastopol.“
 1941/42. — der heldenhafte Kampf bedingt opferbereite Menschen.

Hötzel, Curt
„Söhne des Don Quichote.“
 Weltfremd eine eigene Lebensweise aufbauen heißt sich selbst preisgeben.

Jobst, Herbert
„Der Zögling.“
 Die lang erwartete Fortsetzung des „Findling“. Der Lehrling Adam Probst erlebt die Weimarer Zeit bis 1933. Es ist für alle Leser ein eindrucksvoller, aufrüttelnder Roman.

Künne, Manfred
„Kautschuk.“
 Roman eines Rohstoffes.

Martin du Gard, Roger
„Die Thibaults.“
 Ein französischer Familienroman.

Reinowski, Werner
„Zwei Brüder.“
 Der unversöhnliche Zwist zweier Brüder — im Hintergrund das politische Geschehen zwischen 1914 und 1930.

Seghers, Anna
„Die Entscheidung.“
 Ein breites und tiefes Bild der Jahre von 1947 bis 1951: Hier der Aufbau einer neuen Gesellschaft mit all der Schwere und den Siegen; dort die Rekonstruktion des Gestern.

Slepuchin, Juri
„Miguel und Juana.“
 Sie verbindet nicht nur die Liebe; die noch größere Liebe zu ihrer guatemalteckischen Heimat läßt sie als aufrechte Patrioten kämpfen und sterben.

Solowjow, Leonid
„Die Schelmenstreiche des Nasreddin.“
 Der Eulenspiegel des Morgenlandes.

Schreyer, Wolfgang
„Alaskafüchse.“
 Fünf Berichte aus drei Erdteilen, in der für Schreyer typisch spannenden Form erzählt.

Schumann, Wolfgang
„Stern aus der Tiefe.“
 Die letzte Phase des Sklavenaufstandes unter Spartacus, dem Kämpfer für eine neue, bessere Welt.

Tralow, Johannes
„Der Beginn.“
 Eine mosaikartige Auswahl aus bisher weniger bekannten Veröffentlichungen.



„Es brennt wie Dornen im Blut...“

Von Jacques Stéphan Alexis
 Der Roman, im Original „Compère Général Soleil“ betitelt, ist das Erstlingswerk des haitianischen Schriftstellers Jacques Stéphan Alexis, eines Schülers von Roumain, und erscheint zum erstenmal in deutscher Sprache. Alexis gehört zu jenen Schriftstellern, die auch in der Ferne den Atem der Heimat spüren. Sein Roman ist nicht erfunden, er ist das Tagebuch des haitianischen Alltags, in dem wir historische Tatsachen, kleine Anekdoten und Sprichwörter finden.

Das vorliegende Buch ist ein sozialkritisches Werk aus dem Haiti der 30er Jahre. Die Ausbeutung und koloniale Unterdrückung der Neger zeigt sich erschreckend an dem Schicksal eines jungen Haitianers, dessen Leben vor den Gewehrläufen der Faschisten in San Domingo endet. Strahlend grüßt ihn noch einmal sein compère général soleil, die leuchtende Sonne Haitis — ein Sinnbild des Sieges und einer besseren Zukunft.

L. Dehnecke, Archivarin

Liebe Eltern!

Der Kinderbuchschriftsteller Georg Willroda kommt am 19. November um 15.30 Uhr in unser Klubhaus und möchte dort für die Kinder von sechs bis zehn Jahren über sein Buch „Land ohne Buchstaben“ sprechen. Das Buch ist ein modernes Märchen. Es handelt von einem Kind, das nicht zur Schule gehen will. In einem anderen Land, in dem es keine Buchstaben gibt, begegnet es einem bösen Zauberer, der alle Buchstaben für sich behalten will und sie niemandem gönnt. Das Kind erkennt daraus, wie schlecht es ist, so dumm bleiben zu müssen, und wird nun immer zur Schule gehen.

ZEIT VORAUSS

Ein Weltrekord in drei Akten von Valentin Katajew aufgeführt im Maxim-Gorki-Theater



Wohin versetzt uns dieses Stück? Vor allem in gute Laune! Und das ist gar kein unwesentlicher Aufbaustoff. Wer heiter an die Arbeit geht, schafft mehr, wer optimistisch gestimmt ist, überwindet Hemmnisse mit größerem Elan. Und eben dieses Lebensgefühl, geboren aus der befreiten Arbeit, diese neue Werk- und Schaffensfreude will Katajews Dreiaakter fördern helfen, indem er ihr fröhlichen Ausdruck gibt. In den Augen der Zuschauer, ihren lachenden Gesichtern ist zu lesen, daß er in solchen Sinne verstanden wird. Die Handlung reißt mit, läßt kaum zu Atem kommen. Fast jede Episode ein kleines Kabinettstück, köstliche Dialoge, scharfblickend erfaßte Situationen, mit klarem, festen Strich gezeichnete Menschen, hingebungsvoll für eine große, schöne Sache arbeitend.

Ein zündendes, beschwingtes Spiel. (Entnommen aus „BZ am Abend“ vom 22. Oktober)

„Hugo Leichtsin“ auf der Spur

Am Freitag, dem 6. November, wurde „Hugo Leichtsin“ in der Männergarderobe aufgespürt und gestellt. Bei einer Kontrolle der Garderobe mit dem Hauptbrandschutzverantwortlichen, Kollegen Leo, stellten wir fest, daß sich in einem der „vier“ Garderobenschränke des Kollegen Friedrich Machrahn, Mr, ein anschauliches Lager von etwa 150 öligen Putztüchern, alten Kranschuhen und sonstigen alten verschmutzten Kleidungsstücken sowie große Mengen Packpapier und sonstiges leicht brennbares Material befanden. Über den beabsichtigten Verwendungszweck konnte der Kollege Machrahn keine Auskunft geben. Es ist aber notwendig, daß wir uns mit diesem „Hugo Leichtsin“ etwas mehr beschäftigen. Es ist allgemein bekannt, daß kam auch in der Diskussion zum Ausdruck, daß an sauberen Putztüchern ein stetiger Mangel herrscht. M. aber stopfte seinen Garderobenschrank mit öligen Putztüchern, Lumpen und Papier voll. Da sich ölige Putzlappen sehr leicht selbst entzündeten, bestand höchste Feuergefahr für die Garderobe. Damit bestand aber auch Ge-

fahr für die Kleidung der anderen Kollegen. Wie lange, liebe Kollegen, wollt ihr dem Treiben solcher „Hugo Leichtsinns“ noch zuschauen? Sorgt



mit dafür, daß leicht entzündbares Material aus den Garderobenschränken verschwindet!

In diesem Zusammenhang möchte ich auch noch einmal auf das Rauchverbot in den Garderoben bzw. in anderen brandgefährdeten Räumen hinweisen. Auch hier bitte ich um Unterstützung aller Kollegen, um unser Werk vor Brandgefahren zu schützen.

Reckzeh, Leiter der Betriebswache

TRO erhielt Wanderwimpel des DRK

Auf unserer Kreisdelegiertenkonferenz am 29. Oktober wurde uns wieder — zum dritten Male in diesem Jahr — der Wanderwimpel „Beste Grundorganisation der Großbetriebe“ verliehen. Dazu mußten folgende Bedingungen erfüllt werden:

1. aktive Tätigkeit in der Sanitätsabteilung,
2. gute Einsatzbereitschaft,
3. reger Verkauf von Spendenmarken,
4. gute Sammelergebnisse,
5. einwandfreie Kassierung aller Mitglieder und Freunde,
6. Verkauf von Losen und Blumen,
7. sachgemäße Verwaltung des Materials sowie Pflege der uns anvertrauten Ausrüstungsgegenstände,
8. Organisierung von gut besuchten Dienstabenden,
9. Durchführung von Arztvorträgen,
10. Werbung und Ausbildung von neuen Mitgliedern.

Das Kabelwerk Köpenick ist bemüht, uns den Wimpel im IV. Quartal abzugeben. Ich bin der Ansicht, daß wir uns dies nicht gefallen lassen, und ihr seid gewiß meiner Meinung. Dazu benötigen wir jedoch die Hilfe jedes einzelnen. Den Punkt 5 haben wir nicht restlos erfüllt. Es ist uns nicht gelungen, die Beiträge aller Mitglieder und Freunde hundertprozentig zu kassieren. Kameradinnen und Kameraden, bitte bezahlt euren Beitrag pünktlich! Sollte euer Kassierer einmal versäumen, pünktlich zu kassieren, erinnert ihn daran oder bringt ihm selbst den Beitrag. Die gleiche Bitte möchte ich auch an die Freunde des DRK richten.

Um diese Aufgabe zu erfüllen, benötigen wir dringend noch einige Kameradinnen oder Kameraden, die

bereit sind, eine Funktion in der betrieblichen Rot-Kreuz-Organisation zu übernehmen. Es bedeutet bestimmt keine erhebliche Mehrbelastung, vier bis sechs Mitglieder bzw. Freunde monatlich zu kassieren. Meldet euch bitte beim Kameraden Werner Müller, FVT. Er ist täglich von 6.30 bis 7 Uhr für Rot-Kreuz-Fragen zu sprechen.

Im Namen des Betriebskomitees möchte ich allen Mitgliedern und Freunden unserer Organisation für ihre geleistete Arbeit danken und sie darum bitten, uns weiterhin zu unterstützen. Irene Menthel, DRK

Am 19. Oktober verstarb der Kollege

Fritz Magdeburg
 Lagerverwalter, OF
 geb. am 28. Juni 1899.

Am 30. Oktober verstarb der Kollege



Willy Zimmermann
 Reparaturschlosser, Mr
 geb. am 23. September 1897.

Wir betrauern die Verstorbenen und werden ihnen ein ehrendes Andenken bewahren.

BPO Werkleitung BGL

Achtung, Fotofreunde!

Nachstehend veröffentlichen wir das Programm für den Monat November der Fotogruppe unseres Betriebes:

Dienstag, 10. November, 16 Uhr, Techn. Kabinett:
 Vortrag „Farblehre und Aufbau des Colorfilmes“

Mittwoch, 11. November, 16 Uhr, Speisesaal 2:
 Farblichtbildervortrag „Eine Fahrt in die Sächsische Schweiz“

Donnerstag, 19. November, 16 Uhr, Techn. Kabinett:
 Vortrag „Verarbeitungsverfahren der verschiedenen Colorverfahren“

Montag, 30. November, 16 Uhr, Techn. Kabinett:
 Farb-Dias unter der Lupe. Eine Kritik an den Dias unserer Fotofreunde.

Braun Vorsitzender der Fotogruppe TRO

Zweite Zahlung aus Uraltguthaben

Am 2. Januar 1960 erfolgt die zweite Auszahlung aus umgewerteten Uraltguthaben.

Um eine schnelle und reibungslose Abwicklung der Auszahlung zu gewährleisten, wird wegen der sorgfältigen Vorbereitung die Auszahlungskasse bei der Sparkasse der Stadt Berlin, Berlin C 2, Alexanderplatz, vom 10. November bis Jahresende geschlossen.

Weitere Einzelheiten über die Durchführung der Auszahlung werden in Kürze bekanntgegeben.

Sparkasse der Stadt Berlin
 Betriebs-Zweigstelle 505 (E)

Mit Herz und Humor

Das November-Programm des Friedrichstadt-Palastes

Es ist ein köstliches Programm, das uns der Palast im November beschert. Wenngleich dieser Monat als der graue, trübe gilt, im Palast herrschen Sonnenschein und Freude. Und dies nicht zuletzt durch die ausgezeichneten artistischen Darbietungen. Da sehen wir Bertl Pascal, eine ausgezeichnete Antipodenkünstlerin, Sylvia und Horst Klein mit heiteren und seriösen Darbietungen am Drahtseil und die Les Mensos, eine junge, hübsche Frau mit ihrem Partner in einer atemberaubenden Fechtzscene. Lev Blaha aus Prag, ja so ein vollendeter Taschendieb müßte man (aber nur im Spaß) sein können. Und was die Zylinder betrifft, wer diese Kopfbedeckung mit solcher Eleganz jonglieren kann wie Bela Kremono, der ist schon ein Meister. Der Gesangstar des Abends ist die aus Paris

kommende scharmante Nicole Felix. Rohdins Schimpansen gehören schon zur Klassik unter den Tierdressuren. Die belgischen Artisten Capioni beherrschen virtuos die Kunst des Trampolins, und mit Anmut und Grazie bieten uns Charlott und René ihre equilibristischen Fertigkeiten an. Die Hoganas mit ihren Zahnkraft-Kunststücken sind eine Neuigkeit für Berlin. Und mitten durch diese bunte Artistenwelt, die von Wolf Leder in bunte Bühnenbilder gestellt ist, tapst, schlürft, latscht, tänzelt Clown Ferdinand. In alle möglichen und unmöglichen Situationen gerät er. Mit dem Ballett gerät er in Kollisionen, und mit dem Orchester schließt er — allerdings auf seine Weise — Bekanntschaft. Aber wie, das wird hier nicht verraten; das sehe man sich an.

„Jugendsünde“

Eine Romanze aus der französischen Provinz

Madame Belin, Inhaberin einer kleinen Pension, hat sich in den Kopf gesetzt, ihren beinahe erwachsenen Sohn eines Tages in eine standesgemäße Ehe abzukommandieren. Niemals würde sie zugeben, ihn mit der kleinen Verkäuferin Catherine verbunden zu sehen. Sie muß sich jedoch eines Besseren belehren lassen. Und da sie eigen-

sinnig genug ist, auch gegen die Wirklichkeit Sturm zu laufen, verliert sie schließlich den Sohn. Die Liebe der beiden jungen Menschen erweist sich stärker als alle Dogmen egoistischer Familienpolitik. Diese Geschichte bildet den Inhalt des neuen französischen Films „Jugendsünde“.



Gil Vidal und Agnès Laurent spielen ein bezauberndes junges Liebespaar in den neuen französischen Film „Jugendsünde“, der von einem zärtlichen Ausflug nach Paris und seinen Folgen erzählt

UNSERE RÄTSELECKE

Waagrecht: 3. Stimmfrage, 7. Sowjetischer Kurort am Schwarzen Meer, Personalausweis, zeitgenössischer deutscher Komponist, 22. kleine Liebele, 23. Stadt an der Weiden Elster, 15. silberglänzendes, hartes Metall, 16. Verfahren zum Mustern von Stoffen, 14. arabischer Volksstamm, 9. norddeutscher Dichter (1817 bis 1888), 24. sehr dichtes Baumwollgewebe zur Aufnahme von Bettfedern, 23. Säugtier, 27. Flüssigkeitsmaß, 25. Gangart.

Senkrecht: 1. Warenauswahl, 2. orientalisches Riechmittel, Pflanzfaser, 4. dünne, fadenförmige Makkaroni, 5. Nebenfluß der Mosel, 6. Glaubenslehre der Mohammedaner, wertvolle Pelzart, 10. geologische Formation, 14. Uferpflanze, 16. Warenmarkt im Orient, geringwertige Weidefläche, 19. Stadt in Bayern, 20. Männername, 21. Knocheninneres.

1	K			3	B	A	S	S		6	I
7	A			8	P	A	P	A	S	S	
	U		10	D	E	S	S	A	U	L	
11	F	L	I	R	T		13	G	E	R	A
							15	C	H	R	O
16	B	A	T	I				E	H		
18	A	S	R	A			19	S	T	O	R
	S			22	I	N	L	E	T	T	A
23	A	F	F	E			24	L	I	T	E
	R				25	T	R	A	B	O	K

Auflösung des Kreuzworträtsels aus Nr. 42/59

Waagrecht: 1. Baum, 4. Lejb, 7. Nickel, 9. Arzt, 11. Avers, 12. Ries, 13. Ren, 14. Orden, 16. Lache, 19. Run, 20. Unse, 23. Stern, 24. Seal, 25. Mistel, 26. Omen, 27. Nahe.

Senkrecht: 1. Baar, 2. Unze, 3. Mit-

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerk „Karl Liebknecht“. Verantwortlicher Redakteur: Gerhard Ruhland. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 831 D des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik. Druck: (38) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8